



NIC PIZZOLATTO

GALVESTON

ROMAN

**MET
ROL
IT**

Frau, mit der ich früher mal zusammen gewesen war, und daran, dass ich mich einmal am Strand von Galveston eine ganze Nacht lang mit ihr unterhalten habe. Von dort, wo wir gesessen hatten, hatte man den dichten weißen Rauch der Ölraffinerien sehen können, der sich in der Ferne nach oben geschraubt hatte wie eine Straße, die in die Sonne führt. Das musste jetzt zehn, elf Jahre her sein. Sie war schon immer zu jung für mich gewesen.

Nicht nur wegen der Röntgenaufnahmen war ich stinksauer, Carmen, die Frau, die ich als meine Freundin betrachtete, hatte angefangen, mit meinem Boss Stan Ptitko zu schlafen. Jetzt war ich unterwegs, um ihn in seiner Bar zu treffen. Ziemlich sinnlos war das, aber du hörst nicht einfach auf, der zu sein, der du bist, nur weil in deiner Brust ein Wirbelsturm aus Seifenflocken tobt.

Ich hatte wohl keine Chance, da lebend rauszukommen, aber genau

wissen, wann, wollte ich auch nicht. Ich würde einen Teufel tun, Stan und Angelo davon zu erzählen. Ich wollte nicht, dass sie, wenn ich nicht da war, in der Bar abhingen und Witze über mich machten.

Die Scheibe des Taxis war mit verschmierten Fingerabdrücken übersät, dahinter kam Uptown langsam näher. Manche Städte öffnen sich einem, aber New Orleans hat nichts von einem Tor. Die Stadt ist wie ein eingesunkener Amboss. Sie hat sich diese

Atmosphäre selbst geschaffen und muss sie nun ertragen. Die Sonne flirrte wie ein Stroboskop zwischen Gebäuden und Eichen, Licht und Schatten huschten abwechselnd über mein Gesicht. Ich musste an Carmens Arsch denken und daran, wie sie mir über die Schulter zugelächelt hatte. Ich dachte immer noch viel an sie, was nichts brachte, denn sie war eine herzlose Hure. Als das mit uns anfing, war sie eigentlich mit Angelo Medeiros zusammen. Ich schätze, ich habe

sie ihm mehr oder weniger
ausgespannt. Jetzt war also Stan an
der Reihe. Angelo arbeitete
ebenfalls für ihn. Die Vorstellung,
dass sie hinter Stans Rücken noch
ein paar andere Typen vögelte,
kühlte den Schmerz der
Demütigung ein wenig.

Ich überlegte, wem ich von
meiner Lungengeschichte erzählen
konnte. Irgendjemandem wollte ich
es erzählen, denn niemand wird
bestreiten, dass das eine verdammt
beschissene Nachricht ist, zumal